



Hausandacht für Karfreitag, 2. April 2021

LITURGISCHER GRUSS

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe* Leser*in,

heute ist Karfreitag. Gott selbst gibt sich hinein in Leiden und Tod. Sein Sohn Jesus Christus nimmt alles auf sich: Unsere Schmerzen, unsere Einsamkeit, unsere Qualen, unsere Angst, unser Sterben. So viel Leid über einem einzigen Menschen. Gott nimmt es mit seinem Sohn Jesus auf sich und geht hindurch. Der Prophet Jesaja deutet es so:

Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. / Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. / Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; / und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf. / Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. / Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.

Gott segne Sie am Karfreitag. Amen.

GEBET

Barmherziger Gott, Herr und Bruder Jesus Christus,

im Zeichen des Kreuzes sind wir heute versammelt und gedenken deines Leidens und Sterbens. Dieses Zeichen erinnert uns an die dunkle Seite des Lebens, an all das Bittere und Schmerzliche, an Angst und Trauer, an Einsamkeit und Verrat, an Ungerechtigkeit und Lüge, an Krankheit und Leiden, und an die Härte und Grausamkeit, zu der wir Menschen untereinander fähig sind.

Aber durch dich ist dieses düstere Zeichen eines schmachvollen Todes zu einem Zeichen der Liebe Gottes geworden, der göttlichen Kraft, durch die allein wir das Leben finden.

Wir bitten dich: Lass dein Kreuz für uns zum Zeichen des Lebens, zum Zeichen der Gnade und der Liebe werden, heute, morgen und in Ewigkeit. Amen.

LIED: HERR STÄRKE MICH, DEIN LEIDEN

EG 91, 1-4

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, / mich in das Meer der Liebe zu versenken, / die dich bewog, von aller Schuld des Bösen / uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden / und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, / an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, / die Sünde tragen:

3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! / Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, / mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde / den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; / Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen. / Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken / am Kreuz erblicken.

LESUNG EVANGELIUM: JOHANNES 19, 1-30

Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurgewand an und traten zu ihm und sprachen: Sei begrüßt, König der Juden!, und schlugen ihm ins Gesicht. Und Pilatus ging wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde. Da kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und Pilatus spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!

Als ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie: Kreuzige! Kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Prätorium und spricht zu Jesus: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich loszugeben, und Macht habe, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre. Darum hat, der mich dir überantwortet hat, größere Sünde. Von da an trachtete Pilatus danach, ihn freizulassen. Die Juden aber schrien: Lässt du diesen frei, so bist du des Kaisers Freund nicht; wer sich zum König macht, der ist gegen den Kaiser. Da Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richterstuhl an der Stätte, die da heißt Steinpflaster, auf Hebräisch Gabbata. Es war aber der Rüsttag für das Passafest, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, euer König! Sie

schrien aber: Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde.

Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum lösen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

GLAUBENSBEKENNTNIS

PREDIGT

Liebe Gemeinde am Karfreitag, so viel Leiden. Wenn man den Weg Jesu am Karfreitag betrachtet, muss man erschrecken. Ein Unschuldiger, Warmherziger, den Menschen Zugewandter wird mit äußerster Brutalität gequält, geschlagen, verspottet, verlassen und zu Tode gebracht. Alles Leiden dieser Welt kulminiert in den umschuldigen Leiden und Sterben Jesu.

Wenn man alles Leid dieser Welt personalisieren will, muss man auf den Mann am Kreuz sehen.

So viel Leiden. Auch heute. Viel Leiden durch Corona, nicht nur in Europa, noch viel mehr in Brasilien und anderen Ländern Lateinamerikas. Dazu die blutigen Konflikte in Syrien, im Jemen, in Myanmar, Afghanistan und vielen anderen Ländern.

So viel Leiden. Warum? Wer ist schuld und wie kann Gott das alles zulassen? Eine bohrende Frage – jeden Tag, wenn man in die Nachrichten schaut. Eine Frage ohne Antwort? Ich denke, nein. Jesus gibt eine Antwort und er ist selbst die Antwort.

Zunächst: Jesus gibt die Antwort. Eine Episode aus dem Johannesevangelium. Johannes 9, die Heilung des Blindgeborenen. Das Evangelium berichtet:

Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden und sprach zu ihm: Geh zu dem Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.

Warum das Leiden? Die Jünger erörtern die Schuldfrage. Das bleibt sinnlos. Und Jesus? Jesus nimmt das Leiden dieses Menschen ernst und wird aktiv: *Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.*

Und dann heilt er den Blinden. Denn dazu ist für ihn das Leid da. Nicht, um darüber zu philosophieren, dem Betroffenen, den Eltern oder Gott die Schuld zu geben, sondern schlicht um zu helfen. Das allein tut not angesichts des Leidens. Nichts anderes. Das Leiden muss aufhören, soweit es in unserer Macht steht. Und vieles steht in unserer Macht, unmittelbar oder wenigstens mittelbar über politische Entscheidungen. Angesichts des Leidens gibt es für Jesus nur eine Antwort: Aktiv helfen, so gut es geht. Er hat das immer getan.

Und er hat sich selbst mit allen Leidenden solidarisiert, indem er am Kreuz das totale Leiden auf sich genommen hat.

Der Prophet Jesaja hatte schon früh einen weitsichtigen Blick dafür, dass das Leid dieser Welt nur überwunden werden kann, wenn es einer freiwillig auf sich nimmt. Dieser ist Gottes Knecht, Gottes Retter,

der Erlöser. Die Erlösung vom Leiden kann nur dadurch geschehen, dass der "Knecht Gottes" all das Schlimme trägt, auch den Spott, auch dass diese stille Leiden von vielen nicht erkannt, sondern verspottet wird. Lesen wir die visionäre Botschaft des Propheten, rund 550 Jahre vor Christus (Predigttext: Jesaja 52,13 - 53,12):

Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, / er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein. / Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellte sah er aus, / nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –, / so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. / Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, / und was sie nie gehört haben, nun erfahren. / Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, / und an wem ist der Arm des HERRN offenbart? / Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. / Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. / Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. / Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet. / Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. / Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. / Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. / Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. / Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. / Aber der HERR warf unsere Sünde auf ihn. / Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; / und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf. / Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? / Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war. / Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, / wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. / Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, / wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan wird durch ihn gelingen. / Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. / Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. / Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat / und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Und so wird Jesus selbst mit seiner Person zur Antwort auf das Leid dieser Welt. Er nimmt es auf sich, trägt es für alle Leidenden. Er macht sich damit selbst zum Anschauungsobjekt, er personalisiert das Leiden: Wer auf den Gekreuzigten schaut, der sieht Gottes unschuldig-leidenden. Und eigentlich kann man bei diesem Anblick gar nicht anders, als dieses Leiden eben so nicht hinzunehmen. Man kann gar nicht anders als entsetzt zu sein und erschüttert. Der Gekreuzigte ruft uns zu: Macht Ende mit dem Leiden, jedem Leiden, gebt dem Leiden nicht nach und sorgt aktiv für Gerechtigkeit. Dafür war er bereit, sich still zur Schlachtbank führen zu lassen, ohne den Mund aufzutun. Er wollte, er durfte nicht aufbegehren. Sein Weg der Erlösung war, still auf das Leiden aufmerksam zu machen und so an die Menschlichkeit zu appellieren. Das Leid dieser Welt kann nur überwunden werden, wenn wir uns durch den Anblick des Geschundenen am Kreuz zu Mit-Leidenden machen lassen.

Darum ist ähnlich wie beim Blinden beim Gekreuzigten nicht die Frage: Wer hat Schuld? Oder Wie kann Gott das zulassen? Die Frage ist vielmehr: Warum tust Du, warum tue ich nichts gegen das Leiden? Heute, hier und jetzt. Denn nur so kann der Plan Gottes gelingen:

Was für ein welt-fremder Plan: Gott will das Leiden überwinden, indem er das Leiden selbst auf sich nimmt. Der leidende Gottesknecht will so unser Herz, unser Leben umpolen: Wir sollen das Leiden sehen, genau hinschauen und unsere Lehre daraus ziehen: Leid soll nach Gottes Willen nicht sein. An dem einen leidenden Gottesknecht können wir lernen: Wir Christen-Menschen müssen alles dafür tun, dass es nicht noch viele andere leidende Knechte Gottes geben muss. Dieses eine Leiden ist schlimm genug. Aber der Anblick dieses unschuldig-leidenden kann uns retten, indem er uns zu Mit-Leidenden macht und uns als Christen aktiviert, Leid wo immer möglich zu verhindern. Dann ist der Plan Gottes aufgegangen. Das verleihe Gott uns allen. Amen.

LIED: O WELT, SIEH HIER DEIN LEBEN EG 84, 1.2.5.8-10

1. O Welt, sieh hier dein Leben / am Stamm des Kreuzes schweben, / dein Heil sinkt in den Tod. / Der große Fürst der Ehren / lässt willig sich beschweren / mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Wer hat dich so geschlagen, / mein Heil, und dich mit Plagen / so übel zugericht' / Du bist ja nicht ein Sünder / wie wir und unsere Kinder, / von Übeltaten weißt du nicht.

5. Du nimmst auf deinen Rücken / die Lasten, die mich drücken / viel schwerer als ein Stein; / du wirst ein Fluch, dagegen / verehrst du mir den Segen; / dein´ Schmerzen muss mein Labsal sein.

8. Nun, ich kann nicht viel geben / in diesem armen Leben, / eins aber will ich tun: / es soll dein Tod und Leiden, / bis Leib und Seele scheiden, / mir stets in meinem Herzen ruh´n.

9. Ich will's vor Augen setzen, / mich stets daran ergötzen, / ich sei auch, wo ich sei; / es soll mir sein ein Spiegel / der Unschuld und ein Siegel / der Lieb und unverfälschten Treu.

10. Ich will daraus studieren, / wie ich mein Herz soll zieren / mit stillem, sanften Mut, / und wie ich die soll lieben, / die mich doch sehr betrüben / mit Werken, so die Bosheit tut.

FÜRBITTENGEBET - VATERUNSER

Herr, mein Gott,

wie viel Leiden - auch heute: Krankheit, Tod, Trauer, Einsamkeit, enttäuschte Liebe, Hunger, Unterdrückung, Krieg und Katastrophen - jeden Tag kann man es in den Nachrichten hören. Oft schaue ich gar nicht mehr hin, weil ich es nicht ertrage.

Wir danken dir für das gewaltlose Leiden, den Tod und die Auferstehung deines Sohnes Jesus. Er ist das Licht, das die Finsternis vertreibt, er ist der Friede in allem Streit, er ist die barmherzige Liebe in aller Unmenschlichkeit, er ist das Leben mitten im Sterben.

Wir bitten dich heute, am Karfreitag für alle, die unter der Last ihres Lebens leiden, für die Kranken und Sterbenden, für die Einsamen, Verlassenen und Verzagten, für die Bedrückten, Heimatlosen, Entrechteten. Zeige ihnen alle das Heil im Kreuz deines Sohnes Jesus und schenke ihnen neue Hoffnung.

Herr, unser Gott, wie viel Liebe leuchtet uns entgegen in dem unschuldigen und gewaltlosen Leiden deines Sohnes Jesus Christus. Für uns und alle Leidenden auf dieser Welt hat er sich selbst dahingegeben, als Zeichen der Stärkung und der Ermutigung: Du, Gott, lässt die Armen und Schwachen nicht im Stich.

So bitten wir dich: Lass auch uns zu Menschen werden, die deine Mitmenschlichkeit und Liebe, die den Glauben und die Hoffnung auf ein unverlierbares Leben an Andere weitergeben.

Was uns ganz persönlich bewegt, bringen wir in der Stille vor dich.

Vater unser im Himmel... Amen.

INFORMATIONEN zur KOLLEKTE

Die heutige Kollekte ist (zu zwei Dritteln) für die kirchliche allgemeine Sozialarbeit bestimmt. Mit diesem Fonds kann das Diakonische Werk Menschen unter die Arme greifen, die in plötzliche Notlagen gekommen sind und oft schlimmeres Leid, wie den Verlust der Wohnung oder Arbeit verhindern. Vielen Dank für Ihre großzügige Gabe.

Der Wochenspruch steht bei Joh. 3,16: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

LIED: HOLZ AUF JESU SCHULTER

1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, / ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. / *Kyrie eleison, / sieh wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.*

2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt / Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt. / *Kyrie eleison, / sieh wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.*

3. Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht. / Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht. / *Kyrie eleison, / sieh wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.*

4. Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht. / Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht. / *Kyrie eleison, / sieh wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.*

5. Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu. / Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du? / *Kyrie eleison, / sieh wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.*

6. Hart auf deiner Schulter, lag das Kreuz, o Herr, / ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer. / *Kyrie eleison, / sieh wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.*

SEGEN

Gott segne unsere Gemeinde mit all ihren Mitgliedern nach dem Reichtum seiner Gnade. Amen.